

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: [9]

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

es u. a. einen Schweizer Pavillon, der eine ansehnliche Anzahl Werke schweizerischer Künstler von besonderer Prägung birgt. Bei der Eröffnung der Ausstellung am 12. Mai hat denn auch König Viktor Emanuel Gelegenheit genommen, Kommissar Vital, Kunstmaler Righini aus Zürich und Präsident Baud-Bovy der eidgenössischen Kunstkommission in Lausanne zu den Leistungen der schweizerischen Künstlerschaft zu beglückwünschen. Die gesamte Ausstellung in Venedig zählt über 4000 Kunstwerke der Malerei und Bildhauerei von 1391 Künstlern aus aller Welt.

Für die Gewerbliche Studienreise, die von Venedig weiter nach Corfu, Konstantinopel, Athen, Santorin, Durazzo und Spalato führt, ist noch eine Anzahl Teilnehmerkarten verfügbar geworden. Anmeldungen zu der Reise, die mit der zweiten Sommer-Mittelmeerfahrt des Norddeutschen Lloyd auf dem Dampfer „Dresden“ zusammenfällt, können noch bis zum 15. Juni an den 1. Sekretär des Schweizerischen Gewerbeverbandes, Hans Galeazzi im Bürgerhaus Bern, oder an das Postfach des Komitees für Gewerbliche Studienreisen, Sihlpost 343, Zürich, gerichtet werden. Das Interesse der gewerblichen Kreise an der heimischen Kunst im Ausland ist gewiß erfreulich; der Besuch der Venediger Ausstellung dürfte zwischen Künstlerschaft und Gewerbe Wege bahnen, aus denen die Entwicklung des einen wie des anderen Standes Anregungen und Ideen schöpfen kann.

Gewerbeverband. Das Sekretariat des Gewerbeverbandes der Stadt Zürich teilt mit: Der Verlag A.-G. Gebr. Leemann & Co. (Zürich 2) wendet sich mit einer Schrift „Das Zürcher Baugewerbe“ an die Haus- und Villenbesitzer, Architekten- und Baugeschäfte der Stadt Zürich. Der Gewerbeverband der Stadt Zürich legt Wert darauf, bekanntzugeben, daß diese Schrift ohne seine Mitwirkung herausgegeben wurde, im Branchenverzeichnis nur Geschäfte aufgeführt sind, die Inserate aufgegeben haben und die angegebenen Handwerkertarife mit den offiziellen Tarifen der in Frage stehenden Berufsverbände nicht übereinstimmen.

Bauhandwerkerrisiko. Die Hauptversammlung des Gewerbeverbandes der Stadt St. Gallen stimmte einer Resolution zu, in der gegen die ungesunde Praxis im Bauwesen Stellung genommen wird, wonach ein Teil des Risikos auf die Bauhandwerker abzuwälzen versucht wird. Der Verband erläßt den Appell an die Baugewerbetreibenden, solche Zumutungen abzulehnen. Er bittet aber auch die Banken, diesen Bestrebungen entgegenzuwirken und keine Kredite zu erteilen, wenn nicht ein auf volkswirtschaftlich und kredittechnisch gesunder Grundlage beruhender Finanzausweis beigebracht wird.

Die schweizerische Holzernte. Die Holzernte in den öffentlichen Wäldern der ganzen Schweiz hat im Jahre 1932 171,000 m³ für Staatswaldungen und 1,769,000 m³ für Gemeindewälder, zusammen 1,940,000 m³ ergeben. Davon wurden 840,000 m³ als Nutzholz und 1,100,000 m³ als Brennholz verwendet. Der Kanton Bern steht an der Spitze mit 384,000 m³, dann folgt der Kanton Aargau mit 248,000 m³ und der Kanton Waadt mit 232,000 m³. Der Nettoertrag betrug in runden Zahlen 1,000,000 Franken für Staatswaldungen und 17,000,000 Franken für Gemeindewald. Im vorhergehenden Jahre betrug der Nettoertrag 2 Millionen, bzw. 26 Mill. Fr.

Vom Mineralbad zum Missionsgymnasium. (Korr. vom Zürcher Obersee.) Das bekannte Mine-

ralbad Nuolen am oberen Zürichsee mit etwas Umgelände wurde vom derzeitigen Besitzer, Kantonsrat Alois Donner, dem Missionsverein der hl. Familie Werthenstein (Kanton Luzern) käuflich abgetreten. Das Bad soll in ein Missionsgymnasium für 120 Schüler umgebaut werden. Anfänglich rechnet man mit zirka 60 Personen, die in Nuolen Aufenthalt nehmen werden. Das neue Gymnasium wird für das kleine idyllische Dörfchen einen Aufschwung bedeuten.

Nachtrag. Zu unserer kurzen Besprechung über den Schweizer Baukatalog ist nachzutragen, daß dieses Werk nur an Architektur- und Baubureaux leihweise abgegeben wird. Die Abgabe an weitere Interessenten, gegen Leihgebühr, erfolgt nur soweit Vorrat.

Totentafel.

• **Johann Weber-Bumbacher, Malermeister in Menzingen** (Zug), starb am 21. Mai im 56. Altersjahr.

• **Jak. Weber-Nufer, Schreinermeister in Seegraben** (Zürich), starb am 23. Mai im Alter von 70 Jahren.

• **Johann Gasser, Zimmermeister in Neuhaus** (Bern), starb am 23. Mai im 61. Altersjahr.

• **Benedikt Bächler, Schreinermeister in Luzern**, starb am 24. Mai im 63. Altersjahr.

Literatur.

Das Bürgerhaus in der Schweiz. 25. Band. Kanton Waadt (II. Teil). Herausgegeben vom Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein. 112 Seiten Text und 116 Tafeln mit Aufnahmen und Fotos. Format 23,5 × 32 cm. Preis brochiert Fr. 30, gebunden Fr. 38. Für Mitglieder des S. I. A. Fr. 15. Verlag Orell Füssli, Zürich und Leipzig 1933.

Auf den ersten Waadtländer Band vom Jahre 1925, der die baulich einheitliche Region riveraine du Léman vom Fuße des Jura bis zum Rhonetal behandelte, folgt nun der wesentlich umfangreichere zweite. Dieser befaßt sich mit dem wertvollen Bestand an bürgerlichen Bauobjekten auf dem Plateau Vaudois und in den Tälern des Jura und der Waadtländeralpen. (Zwei Dutzend Textseiten geben ein alphabetisches Namen-, Personen- und Orts-Verzeichnis der beiden Bände).

So differenziert wie das kleine Land selbst ist auch seine Bauweise. Merkwürdig, die Formen der Architektur bleiben trotz der wechselnden fremden Einflüsse auffallend konstant. Eine latente Schwerfälligkeit mag das Volk davor bewahrt haben, sich allzu stark den modischen Strömungen hinzugeben, wie es in den größeren Schweizerstädten geschah. Wie verschieden die politischen Umstände, die Sitten und Interessen im Waadtland, wie vielfarbig seine Sprache, wie unterschiedlich der Geschmack der Bewohner, so zeigt sich doch in der Architektur der gemeinsame, immer conciliante und joviale Charakter des Menschenschlages. Wie im Vorwort treffend gesagt wird: „Il n'y a pas d'architecture vaudoise; mais, où que soit implantée une architecture, au Pays de Vaud, elle a pris l'accent du terroir!“ Der eigenartige, fühlbare Charakter hängt nicht an einzelnen Bauformen, nicht an bestimmten Konstruktionsarten, nicht an einer einheitlichen Wohnweise. Die Architektur sucht sich ihren Ausdruck innerhalb der überlieferten Formen

aller Zeiten; sie bleibt darin verborgen. Wohl gewinnen die fremden Stile ihren Einfluß, aber nicht ohne sich dem Bestehenden assimilieren zu müssen, nicht ohne von der lokalen, wenn nicht gar individuellen Nuance verarbeitet und durchdrungen zu werden. Man versuche nicht diese Architektur zu klassifizieren, die wie das Volk eine passive Resistenz gegenüber den hereinbrechenden französischen Stilen an den Tag legt; denn der Waadtländer ließ es sich nicht nehmen, seine Behausung nach seinem Bedürfnis und seinem Sinne umzuformen.

Diese Einstellung änderte sich zum Teil im 17. und besonders im 18. Jahrhundert, in jener Epoche, da der graziöse Louis XV-Stil in den Städten Bern und Freiburg festen Fuß faßte und in diskreter Weise den Ton angab, welcher der gesellschaftlichen Ordnung jener Zeit entsprach. Nicht daß die französische Klassik nun via Bern in das waadtländische Plateau importiert worden wäre. Das Schloß Grandcourt beispielsweise weist keine Spur auf, die als spezifisch Bernisch zu bezeichnen wäre. Andererseits sind Schloß Vallamand und die Landhäuser von Guévaux und Grange-Verney durchaus den bernischen Landsitzen verwandt. Solche Einzelfälle vermögen wenig zu besagen. Die Täler der Broye, Veveyse und Sarine stehen naturgemäß den bernischen und freiburgischen Einflüssen offen; die Region zwischen Jura und Neuenburgersee, welche Yverdon erreicht, wird von Neuenburg aus durchdrungen; das Rhonetal erhält einen leichten Zufluß italienischen Ideengutes. Dazu kommt, daß Frankreich auch direkt die Erbauer von Bürgerhäusern und Schlössern zu inspirieren vermag. Aber man empfindet die Nachahmung eigentümlicherweise nur in bescheidenem Maße, viel eher und intensiver das Eigenleben, das diese Bauten atmen.

Es ist bezeichnend, daß nur wenige Namen von Architekten, die mit ihren Werken hervortraten, auf uns gekommen sind. So gering blieb das Interesse und die Achtung, welche die Historiker ihnen gegenüber bekundeten. Gerade die Erbauer der meisten waadtländischen Schlösser sind uns unbekannt, die doch verdienten, neben den reichen Eigentümern genannt zu werden, deren Wünsche sie mit soviel Verständnis befriedigten und deren gesellschaftliches Milieu sie mit so großer Einfühlungsgabe und Anpassungsfähigkeit zu berücksichtigen wußten. Darin liegt gerade das Verdienst dieser Architekten, sich wie ein guter Handwerker mit ihren Werken so identifiziert zu haben, daß man ihre Persönlichkeit vergaß. So sind diese Bauten wahrer Ausdruck des Volkslebens, Spiegel der Volksseele geworden. Kann es ein höheres Lob für schaffende Baukünstler geben?

Nur einige Worte zu dem vielseitigen Bildmaterial: Anspruchslos und unaufdringlich präsentieren sich uns die Straßensbilder von Yverdon. Fast idyllisch eingebettet liegt Grandson vor uns, wo sich das Malerische erst in den Einzelobjekten offenbart. Wie lebenswahr spricht uns das Schloß von Cossonay an, wie selbstverständlich dasjenige von Chamblon. Der bauliche Reichtum von Moudon und seiner Umgebung mag manchen überraschen. Den stärksten bernischen Einschlag, sowohl im städtischen wie im Bauernhaus weist das Städtchen Avenches in seinem kleinbürgerlichen Empire auf, eine Eigentümlichkeit, die in der geographischen Lage begründet liegt. Geradezu großartig vermöge ihrer Einfachheit wirken die kleinen Baumassen im Joux-Tal, in ihrer klimatisch bedingten Reihenbauweise. Welch gegensätzliche, behäbige Note erklingt aus dem selbstbewußten Holzbau des Pays d'Enhaut. Grundrißlich be-

sonders einzigartig mutet uns das Schloß Vallamand an. Vielleicht als am wenigsten erdgebunden empfindet man die prachtvolle äußere Einheit des Schlosses Grandcourt, dem in der Wiedergabe allerdings die Farbe mangelt, die jeder vermissen wird, der diesem ursprünglichen Werke einmal begegnen durfte. (Ein Ansporn, solche Werke selbst aufzusuchen und zu erleben.) Das Material für den vorliegenden Bürgerhausband wurde durch eine von der Société Vaudoise des Ingenieurs et des Architectes ernannte Kommission gesammelt und gesichtet. Die Redaktion des Textes war wiederum Herrn Architekt Fr. Gilliard anvertraut, der in klarer Weise die historischen und archäologischen Erläuterungen zu den einzelnen Objekten zu geben verstand. Auch die Leitung der zeichnerischen und photographischen Aufnahmen lag in seinen Händen. Die Aufnahmen selbst wurden mit großem Verständnis ausgeführt von Architekt R. Delhorbe unter Mitwirkung der Architekten Kues und P. Tesseyre. Rü.

Alle Kinder lieben den „Spatz“, weil er ihnen so viel Schönes bringt, allerlei Lustiges zeigt, in so wunderbar schönen Farben erscheint, spannende Geschichten erzählt, originelle Illustrationen enthält und weil auch nie etwas Humoristisches fehlt. Zum Studieren lösen sie den Wettbewerb und zum Zeitvertreib lehrt der „Spatz“ seine Freunde kleines Spielzeug basteln. Diese einzigartige Jugendzeitschrift erscheint im Art. Institut Orell Füssli, Dietzingerstraße 3, Zürich, und kostet halbjährlich nur Fr. 2.50. Probehefte sind gratis erhältlich. Der „Spatz“ wird auch in allen Buchhandlungen und Kiosken verkauft.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter dieser Rubrik **nicht aufgenommen**; derartige Anzeigen gehören in den **Inseratenteil** des Blattes. — Den Fragen, welche **„unter Chiffre“** erscheinen sollen, wolle man **50 Cts.** in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, **20 Cts.** beilegen. **Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.**

Fragen.

133. Wer hätte 2 gebrauchte, gut erhaltene Blockwägel zu einem kleinen Vollgang abzugeben? Offerten unter Chiffre 133 an die Exped.

134. Wer hat 1 gut erhaltene, elektrische Handkreissäge, mit 110 mm Schnittiefe, abzugeben? Offerten an J. Küng, Gettnau (Luzern).

135. Wer liefert transportablen Vorschubapparat zu Kehlmaschine, gebraucht oder neu? Spannung 480 Volt. Offerten unter Chiffre 135 an die Exped.

136. Wer liefert mittelgroße, vierseitige Hobelmaschine, neu oder gebraucht? Offerten unter Chiffre 136 an die Exped.

137. Wer hätte abzugeben: a) je 1 Druckreduzierventil für Sauerstoff und Gas; b) Schweißbrenner für Zentralheizungen; c) 1 mittlere Gasflasche; d) 1 Feldschmiede? Offerten an Hermann Räber, Zentralheizungen, Zürich-Oerlikon, Birchstr. 105.

138. Wer hätte 1 gebrauchten, gut erhaltenen Trennapparat für eine Bandsäge abzugeben? Offerten unter Chiffre 138 an die Exped.

139. Wer hätte abzugeben 1 neuen oder gut erhaltenen Einsatz mit Walzenvorschub und Zubehör, sowie 2 Blockwagen? Offerten unter Chiffre 139 an die Exped.

140. Wer liefert elektrische Einbaumotoren für Pendelrähre, 3—4 PS, 380 Volt, 50 Ampère, event. 1 gut erhaltene, elektrische Handkreissäge mit ca. 100 mm Schnitt? Offerten an E. Schedle, Sägerei, Bremgarten (Aargau).

141. Wer liefert neue Vollfräsen? Offerten an Jos. Eichmann, Sägerei, Goldach (St. Gallen).

142. Wer hat aus Abbruch 1 gut erhaltene Pferdestall-Einrichtung mit 2 Boxen abzugeben? Offerten unter Chiffre 142 an die Exped.

143. Wer hätte abzugeben: a) gut erhaltenes Wasserrad, ca. 4—5 mm Dm., überschlätig; b) 1 Turbine für 4 m Ge-